Aus dem Leben eines Komikers.

Aus dem Leben des verstorbenen Komikers K. A. Friese erzählt das Wiener Fremdenblatt folgendes Geschichten: Der alte Friese war immer der Erste, wenn es galt, sich an einer Kollekte für einen arm gewordenen Komödianten zu betheiligen. Und als es ihm später selber schlecht ging, mußte er seine Kollegen wohl manchmal an sein eigenes gutes Herz erinnern. Er war im Stande, seinen letzten Rock für den armen Teufel von Komödianten herzugeben, der ihm seine Noth schilderte. Einstens — es war im Frühjahre — saß Friese im Schauspieler-Cafe beim Schwarzen, als ein junger Bariton, ein Mensch von elegantem Wesen, ihn auf eigenthümliche Weise anbettelte.

„Herr Friese", sagte der junge Sänger im Tone der Verzweiflung, „ich habe in meinem Leben noch nie Jemanden angebettelt. Ich thue es auch jetzt nicht. Aber ich beschwöre Sie: Kaufen Sie mir diesen meinen Winterrock ab, den ich jetzt trage. Das Frühjahr hat bereits begonnen und ich brauche ihn nicht mehr."

„Nein, mein Herr", antwortete Friese, „das werde ich nicht thun; denn ich handle nicht mit Kleidern. Hier haben Sie fünf Gulden, nehmen Sie das Geld und behalten Sie den Winterrock."

„O nein", entgegnete der Sänger und schüttelte sein Mähnenhaupt voll Entrüstung, „nicht um die Welt kann ich dieses Geschenk annehmen; die fünf Gulden würden mich mein ganzes Leben lang drücken. Herr Friese, ich beschwöre Sie nochmals: Geben Sie mir zehn Gulden statt der mir angebotenen fünf Gulden und behalten Sie dafür dieses mein einziges besseres Kleidungsstück als Kauf oder wenigstens Pfand!"

Sprachs, warf den Rock von den Schultern und hängte ihn im Cafehause neben dem Sessel Friese's auf. Was blieb diesem übrig? Friese nahm eine Zehnguldennote aus der Tasche und übergab sie dem jungen Kollegen, der schamhaft mit stürmischen Eilschritten das Lokal verließ ... Nach einer halben Stunde wollte sich Friese ins Theater begeben.

„Schicken Sie mir den Rock von dem armen Teufel in meine Garderobe hinüber; es wird sich drüben im Theater schon ein anderer armer Teufel finden, dem der Rock willkommen sein wird", sagte Friese beim Weggehen zum Marquer.

Doch es fand sich kein zweiter Winterrock. Man suchte weiter und entdeckte, daß Friese selbst den Rock trage, den der stolze Bittsteller als Pfand zurückgelassen hatte. Wie war das gekommen? Der Bariton hatte einfach Friese's Rock vom Nagel genommen und das Kleidungsstück listigerweise seinem rechtmäßigen Eigenthümer als Kaufobjekt oder Pfand angeboten. Friese hatte also seinen eigenen Rock um zehn Gulden „gekauft".

Der Bariton ist später bei der Operette und beim Chantant zu großen Gagen gekommen. Er hat Alles gethan, um seinen damaligen Fehler gut zu machen. Denn als er hörte, daß es Friese schlecht gehe, suchte er ihm oft und oft zu helfen. Das war die Sühne.

Der geprügelte Geist.

Ein ergötzliches Geschichtchen wird aus Paris berichtet. Ein Rentier Namens Henry Cordier, der ein eifriger Spiritist war, hat ein merkwürdiges Erlebniß zu verzeichnen. Er pflegte häufig einen bestimmten Geist zu citiren, und aus dessen Antworten glaubte er vor mehreren Wochen verstanden zu haben, daß sein einziges Kind, ein in Tonkin als Kaufmann ansässiger Sohn, ermordet worden sei. In seinem tiefsem Kummer machte der Alte nun die größten Anstrengungen, mit dem Schatten des theuren Todten direct in Verbindung zu treten. Eines Abends nun öffnete sich langsam und lautlos die Thür, und herein schwebte eine Erscheinung, die dem Erzengel St. Michael in der Posse „Dame de chez Maxim" verblüffend ähnlich sah. Der gute Cordier war nun überzeugt, den Schatten seines geliebeten Sohnes vor sich zu haben. Der Geist gab zu verstehen, daß es ihm sehr erwünscht wäre, wenn der Vater hin und wieder kleinere Summen von 100 bis 150 Francs an einem genau bezeichneten Orte deponiren würde. Natürlich zögerte der gläubige Spiritist keinen Moment. Auf diese Weise hatte Cordier bereits 1200 Francs geopfert. Aber Alles hat einmal ein Ende. Dieser Tage traf der Sohn, den Geschäfte nach Frankreich riefen, ganz unerwartet in Paris ein. Der Vater war außer sich vor Freude, als er den Todtgeglaubten in Fleisch und Blut vor sich sah. Bald erfuhr denn Cordier jun., was sich in den letzten zwei Monaten zugetragen hatte. „Sehr gut," meinte lachend der Sohn, „die Sache soll uns noch Vergnügen bereiten." Auf seinen Vorschlag wurde noch am selben Abend der Geist citirt, der auch gar nicht lange auf sich warten ließ. Die Thür öffnete sich und das Phantom glitt lautlos über die Schwelle. Weiter aber kam es nicht. Von einem derben Faustschlag getroffen, suchte es heulend zu entfliehen. Der Kaufmann aus Tonkin verfolgte das merkwürdige Gespenst, und mit Hülfe einiger Nachbarn wurde es ergriffen und seiner geisterhaften Hüllen entkleidet. Es entpuppte sich als ein schon vielfacher Betrügereien wegen bestrafter Böttchergeselle. Als er davon Kenntniß erhalten, daß der Alte seinen in China lebenden Sohn ermordet wähnte, miethete er sich, um stets bereit zu sein, wenn der Spiritist die Seele des Verstorbenen durch lautes Klopfen auf den Fußboden zu citiren suchte, ein unter der Wohnung Cordier's gelegenes Gemach.

Das [illegible] als Kompaß und Sonnenuhr.

Der Volksstamm der Hova auf der Insel Madagaskar baut seine Häuser stets so, daß sie mit ihrer Längsseite von Norden nach Süden gehen. Fenster und Thür befinden sich immer auf der Wechseite, um gegen den vorherrschenden Südostpassat geschützt zu sein. Aus dieser stets gleichmäßigen Lage der Hovahäuser ist der Brauch entstanden, die Lage aller Gegenstände innerhalb der Wohnungen nicht etwa mit „rechts" oder „links", sondern nach den Himmelsgegenden zu bezeichnen. So steht für einen Hova z. B. eine Flasche nördlich, südlich, östlich oder westlich auf dem Tisch. Wie nun der Forschungsreisende J. Sibree in seinem Werke „Madagaskar" berichtet, wird das Haus von den Hova auch als Sonnenuhr benutzt. Die verschiedenen Stunden des Tages benennt man nach den Theilen des Hauses, welche die Sonne auf ihrer Bahn von Osten nach Westen allmählich mit ihren Strahlen berührt. So heißt z. B. 9 Uhr vormittags mitatao haratra oder „das Kommen der Sonne über den Querbalken des Daches". Mittag ist mitatao vovonana oder „das Kommen über die Firste", wenn nämlich die Sonne senkrecht über dem Hause steht. Gegen 1 Uhr ist mitfidik' andro, „das Hineingucken des Tages", wenn die abwärts gehende Sonne zuerst in die offene Thür hineinschaut. 3 Uhr heißt „an der Stelle des Kalbanbindens"; es ist dies die Zeit, um welche die Sonnenstrahlen auf den Mittelpfosten fallen, an den das Thier während der Nacht angebunden wird. 4½ Uhr wird endlich „berührt" genannt, weil dann die Sonnenstrahlen die Ostwand des Hauses erreichen.

Hinter den Coulissen.

Ueber die Erfindungen, die im Theater zur möglichst getreuen Nachahmung der Naturerscheinungen, des Donners, Blitzes, Regens, Schnees, der entfesselten Wogen oder einstürzenden Mauern dienen, ist bereits Vieles aus der Schule geplaudert worden. Paris jedoch, so lesen wir in der Wiener Reichswehr, hat in dieser Hinsicht einige bemerkenswerthe Besonderheiten aufzuweisen. So besitzt eines der dortigen Theater, um den Donner auf das Täuschendste nachzuahmen, oben in der Saalkuppel, just über den Köpfen der Zuschauer, eine schiefe Ebene, auf der von kunstgeübter Hand eine gußeiserne Kugel abwärts gerollt wird. Die Wirkung ist vortrefflich, denn den Zuschauer kommt das Gruseln an. Die Große Oper in Paris besitzt eine besondere Vorrichtung, um den Lärm des Zusammenbruches, zum Beispiel der Tempelsäulen in „Samson," nachzuahmen. An einem Balken in den Mitteltoulissen hängt ein solider Strick, an dem ein Dutzend schwerer Faßdauben, wie Pilzschnitten auf einem Faden, aufgereiht sind. Der Maschinist zieht den Strick heftig an und läßt ihn ebenso kräftig los. Aus einer Höhe von 20 Metern rollen dann die Faßdauben an ihrem Seile herunter. Ihr Aneinanderschlagen in der Tiefe macht einen wahrhaft überirdischen Lärm und der Effekt ist erreicht. Eine Neuerung hat man auch im Pariser Bühnenhimmel eingeführt; die Sternchen werden jetzt mit Vorliebe aus hellen Streifen Lametta hergestellt, die sich bei jedem Zuglüftchen bewegen und die das Flimmern der echten Sterne täuschend wiedergeben. Auf den Ersatz des Schnees durch Seifenschaum hat man bereits seit lange verzichtet. Er befleckte und verdarb die Kostüme. Papierschnitzel, Abfälle von weißem Handschuhleder wurden von jeher da verwendet, wo die weißen Flocken vom Himmel rieseln sollten. Auf den Kostümen, die Schneespuren tragen müssen, ersetzt man ihn heute durch weißes Horn- und Kuchenmehl. Eine überall bekannte Erscheinung, die aber stets lustig wirkt, ist die Darstellung der „Meereswogen." Unter einem langen Meeresteppich liegen kleine Jungen. Sie heben und senken, bald mit den Armen, bald mit Korbreifen die blau-grüne Decke über ihren Häuptern. Da sie bei dieser Leibesübung eine Unmenge Staub schlucken, beschränken sie ihre Gesten auf das Nothwendigste. Merkt der Regisseur aber, daß die Wellen sich ungebührlich glätten, so greift er zum Dreizack Neptuns, dem ersten besten Stück Holz, das er findet, und erregt damit von Neuem die „Empörung der Fluthen."

Keine Gelegenheit.

A.: „Es ist merkwürdig, wie unpraktisch manche gelehrte Leute sind!"

B.: „Ja, das ist wahr. Da ist z. B der Professor Lange. Der Mann hat sein Leben damit zugebracht, um neun bis zehn Sprachen zu lernen, und schließlich heirathet er eine Frau, die ihn nie zu Worte kommen läßt."

Ein literarisches Ereigniß.

feiert Viktor Ottmann (Stuttgart) in der „Frankf. Ztg." wie folgt:

Der lyrische Neutöner Bombastus Deprofundis — unter dem suggestiven Pseudonim verbirgt sich bekanntlich der geniale August Bumbke aus Neutomischl, unleugbar der reifste Sohn der Zeit — überrascht zur Feier des neunzehnten Jahres seit seiner Menschwerdung den zwar kleinen, aber auserlesenen Kreis seiner Gemeinde mit einem neuen Bändchen, das den schlichten und dennoch sublimen Titel: „Verrückte Farben" trägt. Es ist in Berlin in zwei Ausgaben erschienen: einer für differenzierte Stimmungsnaturen und Wesenheitserkenner zu 30 Mk. und einer für gewöhnliche Menschen zu 3 Mk. Das Buch ist ein Ereigniß für alle literarischen Feinschmecker, es ist im besten Sinne des Wortes komponiert und, ganz abgesehen von den profunden Versen Deprofundis, schon äußerlich eine erlösende That eine künstlerische Befreiung, oder sagen wir lieber gleich: eine Offenbarung. Betrachten wir das Buch zunächst von außen, um uns für den Genuß seines geistigen Inhaltes gebührend vorzubereiten.

Die Wahl des Papiers hat dem Dichter unerhörte Qualen verursacht, denn Deprofundis verwirft mit Recht und Entrüstung alle Erzeugnisse der modernen Papierfabrikation als hyperbanal. Am liebsten würde er zum altegyptischen Papyrus zurückkehren. Nach langem Suchen ist es ihm geglückt, in dem Käseladen eines weltverlorenen Bergnestes einen Posten Einwickelpapier zu entdecken, das aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammt und nun im Buche vor uns liegt. Das Papier wird das Entzücken aller Bibliophilen erregen, es ist aus Stroh gefertigt, von deliziöser Primitivität und hinterläßt, wenn man mit dem gestreckten Zeigefinger in einem Winkel von 35½ Grad sanft darüber streicht, einen undefinierbar intimen Eindruck. Es ist, mit einem Worte, ganz Stimmungsauslöser.

Was den Druck betrifft, so leuchtet es ein, daß Deprofundis von allen jetzt gebräuchlichen Typen nichts wissen will, da sie ihm zu dekadent erscheinen. Der Dichter schätzt sich glücklich, in Basel in einer uralten Druckwerkstatt einen Satz gotischer Holztypen vom Beginn des sechszehnten Jahrhunderts aufgespürt zu haben. Das Buch ist mit diesen Holztypen gedruckt. Sie sind von köstlicher Undeutlichkeit, ein Fest für die Augen!

Das wahre künstlerische Cachet des Buches liegt aber in dem raffinierten Trick, das der Text nicht, wie bei den vulgären Büchern, von vorn nach hinten läuft, sondern, wie bei den hebräischen Schriften, von hinten nach vorn! Das Buch beginnt also mit der letzten Seite. Sollte es Jemand aus Zerstreutheit dennoch von vorn zu lesen beginnen, so schadet es auch nichts, denn zu den bestechendsten Vorzügen von Depofundis Lyrik gehört bekanntlich die Eigenthümlichkeit, daß es ganz gleich ist, ob man sie von vorn nach hinten oder von hinten nach vorn liest — es ergiebt sich stets die gleiche Summe von Sinn, Wohllaut und Schönheit.

Selbstverständlich hat Deprofundis wie schon einige seiner kleinen Vorläufer, den Unfug der großen Anfangsbuchstaben über den Haufen geworfen, ebenso den unerträglichen Idiotismus der sogenannten Interpunktion. Er schreibt alles klein, sogar das Wort Verdienen. Aber er ist noch einen bedeutsamen Schritt weitergegangen, indem er auch die Zwischenräume zwischen den Worten wegläßt, da er, wie er klassisch sagt, in dem aufreizenden Weiß der Fugen ein Hemmungsprinzip der Nervenmoleküle erblickt. Er schreibt also alle Worte zusammenhängend. Die Wirkung ist grandiös, so sieht z. B. der Anfang des Gedichtes Purpurqualen folgendermaßen aus:

ultramarinblauethränenträufelnv–
onmeinemgorgonenhaupte
wüstengelbegeierzerfleischendiee–
lfenbeinschwarzebrust
achichfühlsichbinlitteti
meinphosphorrotheshirnzerstieb–
tindiewinde...

Ueber die Verse glauben wir das Beste zu sagen, wenn wir behaupten: sie sind absolut unverständlich. Damit kommt der Dichter dem Ideal der Symbolisten am nächsten, und voll stolzem Bewußtsein kann er sagen: es ist erreicht!

Deprofundis „Verrückte Farben" sollten überall zu finden sein, wo es wabernde Seelen giebt. Sehr treffend schrieb neulich die unter Aufschluß der gemeinen Oeffentlichkeit erscheinende Monatsschrift „Tam-Tam", das bekannte Organ der neoromantisch-neurasthenisch-sensitiv-sensationellen Schule: „Da streiten sich die dummen Kerle von Bildungsphilistern herum, wann das neue Jahrhundert beginnt. Kann man noch im Zweifel darüber sein? Das neue Jahrhundert beginnt einfach mit dem Erscheinen der „Verrückten Farben" unseres genialen Kollegen Bombastus Deprofundis!"

Aus dem Kasernenhof.

„Einjähriger, was sind Sie denn in Ihrem Civilverhältniß?" — „Kunstmaler!" — „Aha! So ein moderner! Sie meinen wohl, hier auch eine „neue Richtung" einführen zu können?!"

Schlaf

durch den Gebrauch von Coca, Opiat oder Schlafmedizin hervorgebracht, ist ungesund, entschieden zu verwerfen. Es untergräbt die Gesundheit, zerrüttet die Constitution und der Patient verfällt sicher in einen schlimmeren Zustand der häufig in die schreeklich elende Gewohnheit ausartet, wo Cocaine und Opium unumgänglich nöthig sind. Schlaf der durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla hervorgebracht, kommt vielleicht nicht so schnell, aber er kommt sicher und ist andauernd weil er durch das natürliche grosse heilende und verjüngende Mittel hervorgebracht wird — das reinigende belebende und bereichernde Blut. Dies nährt die Nerven mit lebensvoller Energie und stärkt die Constitution von der wirklichen Grundlage alles gesunden Lebens — durch reines, reiches rothes Blut.

Hood's
Sarsaparilla

ist die einzige wahre blutreinigende Medizin Bei allen Droguisten. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen. 25c.

§ Ferd Voigt, der Metzger, 11e südliche 9 Straße, kauft jetzt das eigene Schlachtvieh und können die Farmer ihr Vieh daselbst zu günstigen Preisen loswerden

§ Western Washers und Ringers bei Fred. Schmidt & Bro.

Außergewöhnlich günstige Offerte für unsere Abonnenten!

$6.50 Wer uns diese Summe einsendet, dem senden wir den **"Staats-Anzeiger"** auf ein Jahr und das Prachtwerk ersten Ranges **$6.50**

"DEUTSCHLAND'S HEER und FLOTTE"

in Groß Folio Format und 41 brillanten Farbendruck-Tafeln und 184 Seiten beschriebenem Text in deutscher und englischer Sprache. Noch nie, weder in diesem Lande noch in Deutschland, ist ein ähnliches Prachtwerk zu einem billigen Preis als $10 00 geboten worden.

Durch Abnahme einer großen Anzahl dieser Bücher sind wir im Stande, diese große Preisreduktion eintreten zu lassen. Jedes Bild ist in 12 Farben gedruckt und jede Waffengattung der Armee und Flotte vertreten.

Ferner senden wir Jedem, der uns **10** neue Abonnenten nebst Abonnement auf ein Jahr einsendet, dieses prachtvolle Werk portofrei zu. Es kann sich also auf diese Weise ein Jeder, dieses Buch, welches eine Zierde für jeden Haushalt ohne viele Mühe verdienen.

Das deutsch-amerikanische
Rechtsbureau und Notariat
von
H. MARCKWORTH,
532 und 534 Vine, südl. der 6. Straße
Cincinnati, Ohio.

ist anerkannt das älteste, weitverbreiteste und zuverlässigste in America und Deutschland und alle Ansprüche auf

Erbschaften und Rechte

kann man vertrauenvoll in seine Hände legen und versichert sein, daß die kleinsten wie die größten

Vollmachts-Aufträge

mit gleichem Eifer, und genauer Rechtskenntniß prompt und gewissenhaft erledigt werden.

Die offizielle Liste Vermißter Erben wird wöchentlich in diesem Blatte erneuert.

Vermißte Erben.

Die nachfolgenden aufgeforderten Personen oder deren Erben wollen sich direkt an Hermann Marckworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Aufschluß geben kann. Hermann Marckworth besorgt die Einziehung von nachbenannten und allen Erbschaften prompt und billig, stellt die nöthigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und kirchlichen Documente. Herr Marckworth ist durch seinen 40jährigen persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Erbschaftsgerichten und Banken, sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrenste und zuverlässigste Vertreter in deutschen Erbschaftssachen anerkannt und nur sie befähigt ihn diese gerichtlichen Aufforderungen vermißter Erben zu erlangen und in allen bedeutenden Blättern Amerika's zu veröffentlichen.

Anselm, Albert aus Schramber,
Andresen, Carl und Asmus aus Flensburg,
Andresen, Rudolph Traugoet u. Andr. Jobs. aus Flensburg,
Andresen, Anna Catharine aus Flensburg,
Behr geb. Rohrmann, Eva Katharina aus Altlußheim,
Becherer, Anton aus Rust,
Bezler, Michael aus Jesingen,
Beutelspacher, Gottlob Friedrich aus Marbach,
Büchenstein, Joh. Christof aus Pfäffingen,
Buer, Ernst Friedr. aus Dettenhausen,
Böhringer, Karl Aug. aus Schwaigern
Bohlayer, Joh. David aus Lauffen aN.
Bloching, Jakob aus Ehengen,
Bader, Wilh Gottlob aus Ilsfeld,
Beck, Julius Friedr. aus Reutlingen,
Bühner, Friedr. aus Mühlheim aB.
Bohn, Boy Cornelius aus Tokfum,
Behrens, Theodor aus Klockenhagen,
Bode, Friederike Klara aus Zellerfeld,
Bartensteir, Joh aus Hundsfeld,
Bürkle, Fabian aus Gündringen,
Böttner, Adolf aus Allendorf,
Brodersen, Joh. Friedr. aus Flensburg
Borf, Joh. aus Klein-Winternheim,
Brinck, Joh aus Ribnitz,
Bülow, Joh. aus Ribnitz,
Bunge, Adolf, aus Ribnitz,
Busch, Alberi aus Ribnitz,
Bader, Joh. Georg aus Betzingen,
Bühler, Georg Gott. aus Reutlingen,
Christensen, Hans aus Flensburg,
Christiansen, Peter Christian aus Flensburg,
Durst, Jakob aus Dettenhausen,
Donfriend, Georg aus Ehingen,
Teiß geb. Kurz, Katharine M. und Joh. Christ aus Deizisau,
Denzel, Gottlieb aus Reutlingen,
Denbel, Friedr. aus Oberlust,
Deisenhofer, Jakob aus Ausbach,
Ellenbergen, Heinr. Ludw. aus Sinsheim,
Eiwert, Robert aus Reutlingen, angebl. in Cincinnati,
Erhardt, Heinr. Friedr. & Söfri aus Tübingen,
Eberlein, Christ Heinr. aus Lauffen aN.
Englert, Joh. Gottfr. Wilh. aus Gravenstein,
Eggebrecht, Carl aus Ribnitz,
Fischer, Marie Margarethe aus Hildrizhausen,
Fichter, Fridolin aus Tuttlingen,
Fremd, Johs. Joh Jakob, Joh. Christoph, Johs. Daniel, Joh. Georg, Karoline u. Christiane Barbara aus Deizisau,
Fischer, Joh. Christ. aus Flensburg,
Feustel, Christian Louis aus Dobia,
Faber, Christ. Christina A Matthäus Salomea und Marie aus Sulgau,
Geiger, Joh Georg aus Aichelberg, angebl. in Philadelphia,
Gayer, Gottlob aus Freudenstein,
Göleler, Andreas Friedr. aus Deizisau
Garbe, Gottlieb aus Gruna,
Götz, Joh. Georg aus Benzenzimmern
Gregori, Joh. Philipp aus Sulzbach,
Grüner, Georg aus Heuchlingen,
Geitz, Jens Martin Julius aus Flensburg,
Geipel, Theobor Carl Friedr. aus Flensburg,
Graf, Joh. Georg aus Betzweiler,
Hettig, Katharine geb. Vollmer, u. Cäcilia vereh. Kreuß aus Durbach,
Herrig, Ludwig aus Schramberg,
Heiler, Jos. aus Hüttlingen,
Hezel, Ludwig aus Mühlheim aB.
Hermann, Felix aus Weitingen,
Hamberger, Jakob aus Ehingen,
Hummel, Marie aus Ehingen,
Hieber, Joh. Matthäus aus Bopfingen
Herzer, Catharine aus Heubach,
Huttenlocker, Mich., Wilh. u. Elisabethe aus Deizisau,
Heinen, Joh Anton aus Krauenkamp,
Hamacher, Hugo aus Ohligs,
Hengstenberg, Karl aus Großwipper bei Wippenfürth,
Herold, Joh. Joh. Georg u. Jos. aus Hammelberg
Hansen, Jens Peter aus Wallsbüll,
Hansen, Jens aus Flensburg.
Hübner, Marie aus Flensburg,
Hartwigs, Lorenz aus Flensburg.
Hansen, Friedr. Joh. Christ. aus Flensburg,
Hoee, Peter Christeph Gottfr. aus Flensburg,
Hochreuter, Diedrich aus Flensburg,
Hoose, Claus Heinr. Conr. aus Niehof
Hirschauer, Franziska aus Teisbach,
Jessen, Lorenz Peter Nicolaus aus aus Flensburg.
Jensen, Wilh. Marcus aus Bau,
Jürgensen, Christ. Aug. Julius aus Flensburg,
Johannsen Hans Peter aus Flensburg,
Junt, Joh. Jakob aus Oberehlenbogen
Kammerer, Ferd. Friedr. und Christ. Gottl. aus Biffingen aE.
Koch, Joh. aus Dettenhausen,
Kraft, Friedr. aus Dettenhausen,
Kraft, David aus Tettingen,
Krieg, Georg Friedr. aus Lindach,
Kirchgraber, Ferd. aus Ehingen
Köhler, Jakob Friedr. aus Neckarrens
Kull, Georg David aus Birkmannsweiler,
Kurz, Joh. Christ., Joh. Mich., Johanna Magdalena, Georg Friedr. Joh Christian, Joh. Mich., Joh. Georg & wilh. aus Deizisau,
Klein, Friedr. Herm aus Reutlingen,
Kayser, Martin aus Ribnitz,
Krause, Konr. aus Altmorschen,
Knierim, Joh. Heinr. aus Dankerode,
Klebenow, Otto aus Ribnitz,
Kopp, Sofie aus Schramberg,
Kemmer, Christian Conr. Friedr. aus Bertheim,
Kraft, Joh. Jakob aus Dettenhausen,
Longloß, Christine u. Susanna aus Neulußheim,
Lang, Jakob Friedr. und Ludw. aus Beihingen, angebl. in Buffalo,
Lau, Jos. aus Schramberg,
Löffler, Johs. aus Dettenhausen,
Lieb, Karl aus Stuttgart,
Linder, August, aus Ehingen,
Lehle, Jakob aus Altenstadt,
Luz, Christof Friedr. aus Blochingen,
Lämmer, Theresia aus Herrlingen,
Linder, Joh. aus Würges,
Lotze, Johs Eduard Ernst aus Torgau
Landt, Bendis Petersen aus Flensburg
Liers, Hermann aus Berlin,
Lunow, Joh. aus Steinfeld,
Liebert, Joh. Georg aus Schnaitheim,
Maurer, Franz aus Brühl,
Merk, Leonhard u. Elisabethe aus Ehingen,
Mederle, Ferd. aus Ehingen,
Mayer geb Renner, Christine Katharine aus Frauenzimmern, angebl. in Oakland bei Pittsburg,
Mergenthaler, Gottlob aus Hohenacker,
Müller, Matthäus, Wanibald und Eduard aus Rathshausen,
Mutschler, Peter,
Mann, Karoline u Karl aus Blaubeuren
Möhring, Carl aus Fehrenbach ang. in Patterson,
Meininger geb. Christiansen Marie aus Flensburg,
Meinig, Moritz & Catharine W. geb. Petersen aus Flensburg,
Matthias, Christ. Ludw. aus Flensburg
Matzen, Hans Christian Peter aus Flensburg,
Mohr, Joh. Friedr. aus Flensburg,
Münch, Anna Maria aus Emenbach,
Maier, Christ Gottl. aus Kirchheim uT.
Müller, Joh. aus Krusen,
Notz, Heinrich aus Sulz,
Nör, Hans Jacobsen aus Flensburg,
Nielsen (Nils) Pernika aus Flensburg,
Oppenländer, Aug. Her. aus Waiblingen
Ohlsen, Heinrich aus Flensburg,
Peter, Christian u Heinr. aus Flensburg
Petersen, Joh. Christ. Friedrich aus Flensburg,
Prehn, Claus Ficolai aus Flensburg
Pfister, Joh Georg aus Hirrenheim
Pfau geb. Adrion, Karoline aus Ehlenbogen,
Pagels, Friedr. aus Körckwitz,
Rabe, Hans Jörgen Lorentz aus Flensburg.
Raben, Christ. Adolf Joh. Jak. Nissen aus Flensburg.
Renz, Joh. Friedr. aus Kirchheim uT. angebl. in Chicago,
Rumohr, Christian aus Bramstedt,
Schanz, Christine vereh. Rees, Joh. Georg, Elisabethe & Jakob aus Mösingen
Strobel, Joh. Friedr. aus Häfnerhaslach
Sohmer, Isidor, aus Schramberg,
Schmidt, Gottlieb aus Großheppach,
Späth, Karl aus Tübingen,
Sturm, Bernhard aus Zimmern,
Strobel, Christian Friedr. aus Biberach
Schwarz, Jos. aus Ehingen,
Sprösser, Joh. Jakob aus Lauffen aN. angebl. in Sacramento, Cal.
Schirm, Gustav Ludw. aus Stuttgart,
Schaßberger, Christiane Friederike aus Ehingerhof,
Schillinger, Barbara aus Ehlenbogen
Storz, Johs. aus Aichhalden,
Schmid, Lorenz aus Hofen,
Schaal, gen. Braun Gottlieb aus Reutlingen,
Schäfer, Georg aus Schwegenheim,
Schäfer, geb. Arnhardt Barbara Elis aus Erdpenhausen,
Storz, Martin u Anna aus Renfrizhausen,
Schickler, Catharine aus Deizisau
Schneider, Nikolaus Großburschla,
Staben, Friedrich aus Großburschla,
Staben, Friedrich aus Körckwitz,
Stotz, Heinrich aus Sulz,
Schue, Gustav aus Biedenkopf,
Strutzmann geb. Kuß, Auguste aus Hahausen,
Suchier, Joh. Conrad aus Gredenstein
Schüle, Georg aus Asch,
Stamp, Wilhelm aus Flenburg,
Sörensen, Eduard aus Flensburg
Schramm, Jörgen Christoph aus Flensburg,
Spring, Anna Dorothea Catharina aus Flensburg,
Stender, Heinr. Ferd. aus Flensburg
Sieben, Adam aus Zornheim,
Saum, Leopold aus Schramberg,
Schillinger, Joh. Georg aus Ehlenbogen,
Schuler, Julius Karl und Gotthilf Eduard aus Reutlingen,
Schweitzer, Joh. Heinr aus Speyer,
Schmidt, Adolf Karl Wilh. aus Zellerfeld,
Spahlinger, Christof Jakob aus Unterkirchberg,
Späth, Mathiäs aus Rattheim,
Schenzel, Joh Georg und Joh aus Oggenhausen,
Tams, Hans Heinr. Julius aus Bitzdorf aF.
Thede, Christoph aus Ribnitz,
Thomsen, Nicolai aus Holbeck,
Thomsen, Marcus & Peter aus Adellund,
Thomsen geb. Randerny, Anna aus Flensburg, ang. in Brooklyn,
Rhomsen geb. Christensen, Catharine Marie aus Flensburg,
Talmon, Caroline aus Großvillars,
Trapp, Josef aus Habsheim
Vogel Adolf Jos aus Dürrmentingen,
Beigel, Karl aus Besigheim,
Vogt Johs aus Knittlingen
Voigt, Eduard Robert aus Rochlitz
von Bieregge Franz Friedr. Julius
Georg Carl aus Steinhausen,
Voigt, Heinrich aus Pretten
Weibel Friedrich aus Reilingen,
Wörz, Christiane Friederike & Dorothea Magdalena vereh. Mohler aus Wolfölden
Wolper Gottlieb aus Dürrenmettstetten
Weiröther, Jakob Friedr. aus Tübingen,
Werner, Adolf aus Ehingen,
Wolf, Christian aus Leutenbach
Winkeler, Lorenz Friedr. Johanna & Joh. Georg aus Deizisau,
Weber, Franz Gottlob aus Oelsnitz,
Weyel, Gustav aus Willingen,
Wendt, Franz Aug. aus Petznick
Wilken, Johann aus Bankenhagen,
Winte Karl aus Nellingen
Winnerlein Josef aus Ausbach,
Willig, Carl aus Ribnitz.
Walz, Jakob aus Betzingen,
Zwicker, Friedrich aus Gussenstadt

Alles in einem Packet
hier ist was
Dr. August König's
Hamburger Brustthee
thun wird.
Er wird
Husten, Erkältungen, Bronchitis, Influenza, Asthma und die Grippe
lindern und heilen.

KARL WITZEL,
Fabrikant von
Cigarren!
2115 N Straße Lincoln, Neb.

EXCELSIOR
Cigarren - Fabrik!
G. R. Wolf & Co. Eigenth.

Cigarren
Rauch-
— und —
Kau-Tabak.
1039 O Str., Lincoln, Neb

Clements
Photograph nud Landschaftsmaler
129 südliche 11. Straße.

Probiret
The Best Laundry,
Tel. 579 2249 O Straße.
Townsend & Plamondon, Eigenth.
Rauhe Enden glatt gemacht.

Deutsche Wirthschaft
— von —
Chas. Schwarz,
126 südl. 10. Str., Lincoln,

Die feinsten Liqueure, das berühmte Anheuser-Busch Bier, sowie die besten Cigarren stehen hier zur Verfügung.

First National Bank,
Ecke O und 10. Straße.
Kapital, $400,000 — Ueberschuß $100,000
Beamte:
D. D. Muir, Präsident,
H. S. Freeman, Kassirer,
W. C. Phillips, Asst't Kassirer
Direktoren:
Chas. F. Smith, C. E. Perkins, W. C. Wilson, C. J. Ernst, John H. Ames, D. D. Muir.

FRED HAGENSICK
Händler in
Feinen Weinen und Liqueuren

Miller's berühmtes Lager- und Flaschenbier stets vorräthig
Nur einheimische Cigarren sind hier zu haben.
126 nordl. 12, St

A. D. Culp, John Wittorff.
CULP & WITTORFF,
(Nachfolger von John Bauer)
Deutsche Wirthschaft,
915 O Straße,
Lincoln, - - Nebraska

Jeden Morgen warmer Lunch von 9:30 bis 12 Uhr Mittags. Das berühmte Dick Bros. Lagerbier, sowie die feinsten Liqueure und die besten einheimischen Cigarren werden den Kunden verabreicht. Sprechet daselbst vor!

Geld
auf Land zu verleihen!
Vollmachten ausgefertigt
Erbschaften prompt besorgt.
Land- und Stadt-Eigenthum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schiffs-Agentur und Collecting Geschäft.
G. A. Hagensick.
921 O Straße, Lincoln.

Hayden
Hayden's Studio, 1029 O Str.
Gute Cabinet-Photographien, von $2/- bis $5 per Dutzend,
„Little Oval 35—50 Cents per Dutzend.
Sprechet vor und überzeugt euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.
No. 1029 O Strasse

§ Herr Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend 1203 O Straße.